

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

272 (21.11.1919)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt 1.80 M., durch unsere Träger zugestellt 1.70 M., am Postkasseler 1.75 M., durch den Postboten zugestellt 1.90 M. monatlich, vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/8-1/2 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 7spalt. Kolonelleiste od. deren Raum 80 S., Restamen 1.-M., zuzüglich 80 % Feuerungszuschlag; Lokalanzeigen billiger. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmeschluss 1/29 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor.

### Erneute Provokation oder Kapitulation?

WTB. Berlin, 20. Nov. Heute vormittag 8 Uhr ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg abgereist. Der Bahnhof war von der Sicherheitswehr abgeräumt. Am Bahnhofe hatte eine Kompanie der Reichswehr mit Musik Aufstellung genommen. Der Generalfeldmarschall schritt die Front ab und begrüßte die erschienenen Offiziere. Vom Publikum wurde er mit lebhaften Zurufen empfangen.

Wenn der Reichswehrminister angeordnet haben würde, daß Hindenburg nach Berlin kam, den alten Marschall mit einer Ehrenkompanie zu empfangen, so würden alle verständigen Leute in einer solchen Ehrung des ehemaligen Führers der deutschen Heere nichts anderes als eben eine Ehrung erblicken. Nach dem aber gegenrevolutionäre Offiziere aus eigener Machtvollkommenheit mit Truppen den Marschall empfangen haben, mit dem Nebenzweck, gegen die Republik und gegen die Regierung zu demonstrieren, so mußte dafür gesorgt werden, daß Hindenburgs Abreise nicht abermals zu einer militärisch-gegenrevolutionären Demonstration benutzt würde. Nun ist es doch geschehen. Wir kennen die großen Schwierigkeiten, die nach Lage der Sache die Regierung zu überwinden hat im Kampfe gegen renitente Truppen und Offiziere, aber jetzt muß der Demonstration auf dem Fuße ein Exempel folgen, sonst leidet das Ansehen der Regierung den allergrößten Schaden. Es gibt eben Dinge, oder ein Maß von Geschicknissen, das unerträglich ist. Und dazu rechnen wir die neueste gegenrevolutionäre Demonstration. Möglich wäre aber auch, daß die neueste Hindenburgkehrung mit Zustimmung der Regierung gemacht worden ist. Auch dann erheben wir scharfen Protest, denn nach den Vorgängen der letzten Tage wäre das eine Kapitulation der Regierung, die gleichfalls nicht erträglich ist. Wie immer diese Demonstration zustande gekommen sein mag, die Regierung muß nunmehr beweisen, daß sie Kraft und Mut hat, um solchen aufreizenden Geschicknissen entgegen zu treten.

### Das neue Reichseinkommensteuergesetz.

Berlin, 20. Nov. (Privatmeldung.) Die Finanzminister der Einzelstaaten trafen heute mittag erneut im Reichsfinanzministerium zusammen, um über die neuen Steuerentwürfe, die nunmehr fertiggestellt sind, zu beraten. Die Verhandlungen die seit einigen Tagen stattfinden, gehen, wie verlautet, gut vorwärts. Heute werden Einzelheiten aus dem für die Beratungen der Nationalversammlung bestimmten Entwurf eines Reichseinkommensteuergesetzes bekannt. Danach ist die steuerfreie Einkommensgrenze auf 1000 M. festgesetzt, ein Satz, der sich für die erste zur Haushaltung gehörende Person um 500 M. für jede weitere um 300 M. erhöht. Der Steuerfuß selbst beträgt: Die Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 1000 M. des steuerpflichtigen Einkommens 10 Prozent, für die nächsten 1000 M. des steuerpflichtigen Einkommens 11 Prozent usw. bis 24 Prozent, die nächsten angefangenen oder vollen 2000 M. 25 Prozent usw. bis 34 Prozent usw. Der Höchstfuß beträgt 60 Prozent.

Man wird, ehe man diese Sätze einer kritischen Betrachtung unterziehen kann, zunächst ihre antike Beschaffenheit abwägen müssen.

### Badische Regierungsvertreter in Berlin.

Karlsruhe, 20. Nov. Staatspräsident Geiß und Finanzminister Dr. Wirth sind zur Teilnahme an wichtigen Besprechungen nach Berlin abgereist. Bei Herrn Dr. Wirth dürfte es sich wohl um die Teilnahme an der Finanzministerkonferenz handeln, von der an anderer Stelle berichtet wird.

### Die Papiernot.

Karlsruhe, 20. Nov. Der Verein südwestdeutscher Zeitungsverleger hielt am letzten Mittwoch in Baden-Baden eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich mit einer Reihe außerordentlich wichtiger Fragen beschäftigte. Die Papierverförmung ist infolge der schlechten Kohlenbelieferung der badischen Papierfabriken, die schon seit Wochen stillstehen, eine durchaus ungenügende, einige Zeitungen sind vor dem Erliegen und die Zeitungsverleger sehen mit großer Sorge in die Zukunft. In einem Telegramme wurde die bad. Regierung dringend gebeten, dafür zu sorgen, daß die Belieferung der Papierfabriken eine bessere wird, da das Erliegen der Zeitungen im Augenblick eine nationale Gefahr wäre. Durch die Erhöhung der Löhne und Angehörtengehälter und die noch immer steigenden Papierpreise sehen sich die Zeitungen gezwungen, am 1. Januar die Bezugspreise zu erhöhen. Die Versammlung hat sich grundsätzlich bereit erklärt, mit den Redakteuren einen Gehaltstarif abzuschließen und es wurde eine Kommission ernannt, welche sofort mit dem Landesverband badischer Redakteure Verhandlungen aufnehmen soll. Nach einem Wortzug des Geschäftsführers des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe wurde für Baden eine Landesorganisation dieses Verbandes gegründet. Ein Antrag auf Aufhebung bzw. Umänderung der Kontingenzierung von Zeitungsdruckpapier löste eine lebhafte Aussprache aus.

### Die Wahlen im Oberelsaß.

Mülhausen, 20. Nov. (Privatmeldung.) Im Oberelsaß haben die Bürgerlichen rund 50 000 Stimmen bei den Wahlen mehr erhalten als die Sozialisten. Immerhin erzielten die letzteren im Departement Oberelsaß nahezu 118 000 Stimmen. An verschiedenen Industriestellen sind die sozialistischen Kandidaten durchgedrungen.

### Die Wahlen in Italien.

WTB. Mailand, 20. Nov. Die letzten Nachrichten des „Corriere della Sera“ beschränken sich gewöhnlich: 235 Liberale, Demokraten und Kombattanten, 95 Katholiken, 157 Sozialisten, 11 Reformsozialisten und 7 Republikaner. Der „Secolo“ dagegen veröffentlicht folgende Zahlen: Sozialisten 160, Demokraten 180, Liberale 137, Katholiken 92, Reformsozialisten 16, Republikaner 9 und 8 Violettaner.

### Ägyptens neue Verfassung.

Kairo, 19. Nov. Eine Kundgebung des Marschalls Allenby gibt die Entsendung einer Mission bekannt, die die Aufgabe hat, eine Verfassung auszuarbeiten, welche unter britischer Leitung dem Sultan und dem vom Volke gemäßigten Vertretern gestattet, an der Leitung der ägyptischen Angelegenheiten teilzunehmen und die zukünftige Regierungsform festzusetzen.

WTB. Kairo, 19. Nov. Infolge der Ernennung einer Kommission unter Lord Milner zur Prüfung der ägyptischen Verfassungsfrage ist die ägyptische Regierung zurückgetreten.

### Die Zukunft Malta's.

London, 20. Nov. In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Kolonialunterstaatssekretär im Unterhaus, daß die britische Regierung beschloßen habe, der Insel Malta für die rein lokalen Angelegenheiten volle Autonomie zu gewähren. Wir hoffen, sagte er, daß die neue Verfassung zu Beginn des Jahres 1921 in Kraft treten kann. Die Reichsbehörden werden die Kontrolle der militärischen und maritimen Angelegenheiten, sowie der anderen Fragen, die mit der Stellung Malta's als Festung und als Reichsplatz in Zusammenhang stehen, beibehalten. Zur Instandhaltung der Festung wird eine gewisse finanzielle Hilfe geleistet werden.

### Unruhen in Kairo.

Kairo, 20. Nov. (Agence Havas.) Gestern kam es während des ganzen Tages zu wiederholten Zusammenstößen. Die Polizei und die außer sich geratene ägyptische Infanterie schossen auf die Manifestanten und fügten ihnen große Verluste zu. Diese gegen hierauf mit den Toten und die Verwundeten durch die benachbarten Truppen eingreifen und es gelang ihnen, die Manifestanten zu zerstreuen, die Ordnung wiederherzustellen, indem sie von der Waffe Gebrauch machten. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 10, die der Verletzten auf 120.

### Wiederbeginn der Nationalversammlung.

Berlin, 20. Nov. Am Ministerisch: Koste und Dr. Bell. Präsident Lehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Auf dem Platze des verstorbenen Abg. Gröber liegt ein Lorbeerkranz.

Präsident Lehrenbach: (Die Minister und die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen.) Die Nationalversammlung hat zwei schwere Verluste zu beklagen. Der Abg. Haase hat sich durch seine Stellung in der Partei, durch seine Arbeitskraft und seine Kordialität, sowie durch seine Uneigennützigkeit bei der Vertretung der Ideale ein dauerndes Andenken gesichert.

Infolge eines Schlaganfalles ist gestern unser Kollege Gröber verstorben. Er gehörte ein volles Menschenleben dem Reichstage an. Seit dem Jahre 1887 und danach der Nationalversammlung. Er war zugleich seit dem Jahre 1880 Mitglied der württembergischen 2. Kammer. In den letzten Jahren bekleidete er das Amt eines 1. Vorsitzenden der Zentrumsfraktion. Er war unstreitig einer der arbeitsfreudigsten Mitglieder des Reichstages, aus dessen Feder ausgezeichnete Berichte über alle wichtigsten Gesetzgebungswerke flossen. Er galt als der beste Kenner der parlamentarischen Geschäftsführung und war ein wirkungsvoller Redner für die Rechte und Wohlfahrt des Volkes, wie auch für die Rechte der Volksvertretung, ein selbstloser Charakter, hatten seine Worte volle Wirksamkeit weit über den Kreis seiner eigenen Fraktion hinaus. Er starb bei seinem ersten Ausgange nach einem schweren Unfall im Reichstagsbüro in den Armen des Bürobediensteten, als er sich nach untern neuen Aufgängen erkundigte. Sie haben sich um seinen ersten Andenken der beiden Heimgegangenen freuen von Ihren Plätzen erheben. Ich stelle dies fest und danke Ihnen.

Nach dem Berichte des Ausschusses für die Petitionen betr. die Bewilligung des Armenrechts, werden diese nach kurzer Aussprache erledigt. Der mündliche Bericht des Ausschusses für den Reichshaushalt über Petitionen zum Reichshaushaltsplan für 1919 wird ebenfalls erledigt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Anfragen, Wahlprüfungen usw. Schluß 3 1/2 Uhr.

### Badischer Landtag.

gr. Karlsruhe, 20. November.

Die heutige Landtagssitzung wurde eingeleitet durch die Beantwortung einer Reihe kurzer Anfragen, die allgemeines Interesse finden werden. Im Anschluß an seinen Antrag bespricht der Zentrumsabgeordnete v. Gleichenstein die festgesetzten Weinpreise in teilweise scharfen Wendungen gegen die Regierungsvorlagen, während sein fraktionskollektive Adels eine mehr vermittelnde Haltung einnimmt. Seine Jungfernsrede hält bei dieser Gelegenheit Abgeordneter Genosse Häufig, während der Demokrat Dr. Gotsche für den Anschluß an den Weltmarkt und damit an die Weltmarktpreise eintritt. Das passende Wort findet Minister Kemmle, indem er erklärt: Tut man nichts, wird geschimpft, tut man was, wird auch geschimpft. Eine scharfe, berechtigte Abrechnung nimmt Abg. Gen. Weismann mit dem deutschnationalen Abg. Hertle vor, indem er das Nichterhaltenwerden gewisser landwirtschaftlicher Kreise entsprechend geißelt, während der Zentrumsabgeordnete Geurtich im Anschluß an die gleichgerichteten Ausführungen Weismanns vor allem auf die Lücke hinweist, die zwischen der Forderung der Demokraten auf Weltmarktpreise und ihrem Verhalten in der Beschaffungszulage laßt. Zweimal kam in der Debatte noch Herr Dr. Schofer zu Wort, der das Paradoxon aussprach, daß die Landwirtschaft nicht vom Teufel des Kammerns erfaßt sei. Da morgen noch verschiedene Interpellationen ähnlicher Art zur Behandlung kommen, werden noch weitere Auseinandersetzungen für und gegen Zwangswirtschaft folgen.

### Sitzungsbericht.

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.35 Uhr.

### Kurze Anfragen.

Abg. Mayer-Karlsruhe (Zisch-Pat.) fragt an, ob die Regierung von der Übertragung des Beamtenrechts nicht absehen will.

Justizminister Trunk: Die bestehende Möglichkeit, den Eid ohne religiöse Beteuerungsformel abzulegen, steht nicht in Widerspruch mit den Bestimmungen der Reichsverfassung über die Gleichheit aller vor dem Gesetze. Die Regierung kann daher von ihren Vorschriften nicht abgehen.

Von den Abgeordneten Klefflich (Soz.) u. Gen. liegt die kurze Anfrage vor, ob der Regierung bekannt ist, daß 3. Jt. im Lande eine große Perle not besteht und ob sie willens ist, einige Zuchtanstalten für Baden zu errichten, um die kleinen Leute im Lande mit billigen Perlen zu versorgen.

Hierzu erklärt Minister Kemmle: Gemäß der Viehzählung ist die Schweinezahl im letzten Halbjahre gewaltig gestiegen. Insgesamt beträgt die Zahl der Schweine in Baden 833 433, was eine Zunahme von 127 581 gleich 62 Proz. in den letzten 6 Monaten bedeutet. Die Mutter Schweine haben um 14 808 gleich 30 Proz. zugenommen. Ist auch der Stand geschätzlicher Zeiten nicht erreicht, so reicht der Stand der Jungschweine völlig aus, um den Bedarf der Selbstversorger zu sichern, so daß man nicht von einem großen Mangel der Selbstversorger reden kann. Durch die Zuchtanstalten würde keine wesentliche Verbilligung bewirkt werden. Gleichwohl wird die Regierung mit der Landwirtschaftskammer wegen der Sache in Verbindung treten.

Abg. Weiskopf (Zit.) fragt wegen der Milchpreise in der Lederwirtschaft an.

Minister Kemmle erklärt, daß er bei der Frage der Lederwirtschaft hierauf zurückkomme. Demnächst finde eine Besprechung von reichswegen in dieser Frage statt.

Abg. Dr. Goldermann (Dem.) fragt wegen der Milchbelieferung der Grenzbevölkerung aus der Schweiz an, die durch die Valutaverfälschung sehr leide.

Minister Kemmle: Von jeher wurde aus der Schweiz Milch an die Grenzbevölkerung geliefert. Doch war dies ein Geschäft mit den Lieferanten, ohne daß die Regierung beteiligt war. Durch die Valutaverfälschung wurde es eine öffentliche Frage. Es wurden daher Zuschüsse geleistet. Wir haben uns mit der Reichsregierung ins Benehmen gesetzt, daß sie Zuschüsse leistet. Sie lehnte es jedoch ab, da dies Landesangelegenheit sei. Wir können jedoch nur soweit Zuschüsse leisten, als Milchlieferungen nötig sind, um der Bevölkerung das gleiche Maß Milch zu verschaffen, das die übrige Bevölkerung habe. Doch will sich die Grenzbevölkerung nicht mit dem gleichen Anteil an Milch zufrieden geben, als wie die übrige Bevölkerung hat. Die Regierung hat sich deshalb mehrfach an die Reichsregierung um Zuschüsse gewandt. Sie hält für die beste Lösung eine Dreiteilung der Lastenverteilung zwischen Gemeinden, Land und Reich. Wir hoffen, daß nach dem neuerlichen Valutahurz das Reich in der Sache entgegenkommt.

Abg. Mayer-Karlsruhe fragt wegen Waren an, die über die Grenzen kommen, während sie das deutsche Volk notwendig braucht.

Minister Kemmle teilt mit, daß die Grenzen durch neues Personal und Jagdungspersonal gesichert würden. Dagegen sind die Schwierigkeiten im Grenzverkehr kaum zu beseitigen, da die Schweiz Repressalien ergreifen würde und auch unsere Bevölkerung nicht genügend Einsehen hat.

Zeichne mit 500 Mark bar  
500 Mark Kriegsanleihe  
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

Abg. Frau Bisher-Starkbrunne (Soz.) fragt wegen der Petroleumversorgung an.  
 Minister Kemmle: Die Petroleumversorgung ist reichhaltig. Einer uneingeschränkten Petroleumversorgung steht die schwebende Valuta entgegen. Der notwendige Bedarf ist gedeckt. Das erste Petroleumgeschäft geht demnach von Amerika ab. Außerdem hat sich Baden den allernotwendigsten Bedarf bei einem neutralen Lande gesichert. Der Preis ist jedoch durch die Valuta so hoch, daß er für die minderbemittelte Bevölkerung kaum erträglich sein wird.  
 Seinen Antrag um

**Änderung der Weinhöchstpreise**  
 begründet  
 Abg. v. Gleichenstein (Ztr.), der erklärt, daß bei dieser Maßnahme die Betroffenen nicht befragt wurden. Vor allem müssen die Unterschiede der Lagen und Trauben berücksichtigt werden. Bei der Verordnung liegt eine Oberflächlichkeit des Landespreises vor. Der Weinhandeler sei gegenüber dem größeren Weinbesitzer bevorzugt.

Minister Kemmle: Es steht heute so: Wird etwas getan, so wird geschimpft; wird nichts getan, so wird geschimpft. Und hinten nach werden die Herren sehr klug. (Heiterkeit.) Württemberg hat bereits Höchstpreise. Wessen Laboriert daran. Und demnach findet eine Preissteigerung statt, um sie allgemein einzuführen. (Wohlgemut im Zentrum: Ist auch notwendig.) Und wir bekommen Prügel, weil wir sie zuvor schon eingeführt. Bevor wir die Höchstpreise einführen, kam unser Wein zum Teil nach Württemberg. Wir können dies zwar auch jetzt nicht ganz verhindern, doch läßt sich die Ausfuhr wenigstens unterbinden. Die Höchstpreise wurden in Verbindung der in Frage kommenden Kreise festgesetzt, wobei die vorjährigen Höchstpreise als Höchstpreise festgesetzt wurden. Wie wir den Höchstpreis auch festsetzen, Beschwerden werden immer wieder kommen. Von einer oberflächlichen Behandlung der Frage kann keine Rede sein; durch solche Urteile einseitiger Interessenten wird die Lage nur verschärft.

Abg. Müller (Ztr.) weist auf die Klagen über die Weinpreissteigerung hin. Man kann ja den Rebellen einen Gewinn gönnen, da sie oft Wiskahre haben bei großen Auslagen. Daß sich die Regierung entschlossen habe, Höchstpreise einzuführen, begrüße ich, da sonst die Preise ganz unerschwinglich würden. Die Rebellen sollten aber auch Verständnis für die Lage der anderen Stände haben. Diejenigen die nur einzelne Dinge kaufen müssen, sollen vor allem an die denken, die alles kaufen müssen.

Abg. Göllig (Soz.): Weinhöchstpreise waren notwendig; doch hätte die Art und Weise ihrer Festsetzung eine andere sein sollen. Vor allem hätten die Höhenlagen der Lagen mit berücksichtigt werden müssen. Die Weinpreise sollten jetzt endlich definitiv geregelt werden. Ich habe den Eindruck, daß in der Umgebung des Ministers des Innern — den die Schuld hierfür nicht trifft — noch viel zu sehr nach bürokratischen Grundrissen gearbeitet wird. Die Preisfestsetzung hätte auch schon früher kommen müssen.

Abg. Göttsch (Dem.): Die Vorgänge betreffen eine allgemeine Sprachverwirrung in der Stellung zu den Höchstpreisen. Tagtäglich haben wir jetzt diese Debatten. Ein Bundesstaat schießt sich fürler gegen den andern ab; dabei ist einer auf den anderen angewiesen. Da die Regierung des Reiches sich nicht Herr werden kann, müssen wir zu größerer Freiheit kommen. Trotz der hohen Weinpreise wird noch viel Geld für Wein ausgegeben. Wir sollten unsere Energie anderen Dingen als dem Wein zuwenden. Wir müssen uns den Weltmarktpreisen anpassen; darum kommen wir nicht herum, wenn es auch nicht von einem Tag zum anderen geschehen kann. Mit der freien Verkehrsbefreiung, dann verschwindet der Selbsthandel. So geht es nicht weiter.

Abg. Hertle (Dtsch-Nat.) schließt sich den Ausführungen des Voredners an. Wir müssen die sich den Ausführungen Einem Wirt ist auf dem Landespreiskomitee mitgeteilt worden, er soll seinen Wein mit Apfelwein mischen. (Zwischenruf: Nanyen nennen.)

Der Direktor des Landespreiskomitees (Rechtsanwalt Weisfer), weist auf die Festsetzung der Höchstpreise durch Württemberg und hin. Solange wir keine freie Einfuhr von Wein nach Deutschland haben, konnten wir nicht ohne Heberwahrung und Kontrolle der Weinpreise auskommen. Sobald einmal freie Einfuhr da, stellt sich die Regelung vom Preis durch Angebot und Nachfrage her. Dies ist jedoch heute nicht der Fall und ist Reichsangelegenheit. Erst bei freier Einfuhr können wir von untern Verfügungen absehen. Unter jetziger Lage waren die Höchstpreise nötig. Das Vorgehen der Winger ist erklärlich, da wir eine Anzahl Strafzölle erhalten mußten. Dies hätten die Winger vermeiden können, wenn sie sich an die Verfügungen gehalten hätten.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) meint, daß die prinzipielle Frage der Volkswirtschaft vom Reich behandelt werden muß und nicht von Baden. Wenn ich die Heberzeugung hätte, daß die Volkswirtschaft doch zusammenbricht, dann müßte man sich nach einem anderen Weg umsehen. Ich halte mich jedoch für diesen Entscheid nicht zuständig, habe auch diese Heberzeugung nicht, da ich gegen die Aufhebung der Volkswirtschaft starke Bedenken habe. Zur Sache selbst, sollten Aufschüsse für einzelne Sorten, bestell-

auch beim Affentier, gestattet sein. Geht die Wingergenossenschaft im Affentier Gebiet kaputt, so hat der Abbau seinen Todesstoß erhalten. Der Wauerstand ist nicht vom Teufel des Ammonismus erfaßt.

Abg. Weiskmann (Soz.):  
 Es ist interessant, dem Herrn Schofer, der das hohe Lied des Wauerstandes sang, den Abg. Müller gegenüberzustellen. Die Ausführungen des Abg. Müller waren uns da viel mehr sympathisch. Der Wauerstand muß auch an die Not und das Elend der Arbeiter denken. Ich wunderte mich, daß der sonst so ruhige Herr v. Gleichenstein so scharfe Töne gegen die Regierungsverordnung in Anwendung brachte. Die Weinproduzenten sollten auch an die Konsumenten denken. Das Auftreten des Herrn Hertle berührt außerordentlich unsympathisch, wo man bei der Höchstpreis- und Kartoffelpreiserhöhung sieht, wie die Regierung den Landwirten entgegenkommt. Das sagt ein Vertreter des Standes, der sich völlig entschuldigen konnte. Bei den Arbeitern kam es dagegen dahin, daß diejenigen, die einige hundert Mark auf der Sparflasse hatten, sie holen mußten. Die Arbeiter preisen auf die Lohnrückbildung und sagen, hätten wir die Preise von 1914, dann wären wir besser daran. Wenn der Arbeiterstand den Krieg solchen Nutzen gebracht hätte, wie den Landwirten, dann würde sie jetzt nicht über ungenügende Preise jammern wie diese. Ich verstehe nicht, wie man sagen kann, die Weinpreise spielen für die Arbeiter keine Rolle. Die Ausführungen des Abg. Göttsch scheinen mir von liberal-paternalistischem Geiste eingeleitet zu sein. Man sollte an dem Pulver der Volkswirtschaft denken und nicht immer auf ihn schimpfen. Was die Freigabe angeht, sieht man am Reber. Die Hauptursache unseres Elends liegt an der kapitalistischen Wirtschaftsverordnung. Hat die Landwirtschaft hohe Preise, dann folgt auch die Industrie; dann aber muß der Arbeiter auch einen ganz anderen Lohn als bisher haben und Tageslöhne von 50 bis 60 Mark müssen folgen. Man sollte der arbeitenden Bevölkerung das Leben nicht allzu schwer machen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Heusch (Ztr.) wendet sich gegen den Abg. Göttsch. Zwischen dem Bestehen der Anpassung an die Weltmarktpreise und dem Verhalten der Demokraten bei der Beschäftigungslage ist keine Brücke vorhanden. Gätten wir Weltmarktpreise, dann müßten wir die Löhne um das 5 bis 6fache erhöhen. Eine Anpassung an die Weltmarktpreise ist eine Gefahr.

Abg. Engelhardt (Ztr.) geht auf die Differenzierung der verschiedenen Weinorten ein.

Abg. Hertle (Dtsch-Nat.) findet Widersprüche in den Reglerungsbestimmungen. Wir haben in Baden Ausnahmestimmungen durch die Weinhöchstpreise. Hier gälte es, den Wauern die Kräfte und den anderen die Freiheit.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) meint, daß die Rebellen keine besondere Rentabilität erzielen würden. Zwischen meinen Ausführungen und den Ausführungen Müllers besteht kein Unterschied; nur urteile ich bestimmter. Wir scheitern das freie Spiel der Kräfte nicht die richtige Volkswirtschaft zu sein. Wenn wir unter schweren Sorgen die Beschäftigungslage annehmen, so wollen wir damit einer gewissen Notlage abwehren. Die Klagen in den Städten erschwert die Auffassung des Landes über die Notlage der Arbeiter. Nicht der Kapitalismus ist der Schuldige, sondern der Ammonismus, der hinter dem Kapitalismus steht.

Der Direktor des Landespreiskomitees stellt die Behauptungen des Herrn Hertle richtig.

Minister Kemmle: Wir haben die feste Absicht, für den Wingerstand alles zu tun, um ihn auf der Höhe zu halten. Das wird aus dem kommenden Budget hervorgehen. Auf die prinzipielle Frage der Landwirtschaft werde ich bei den nach vorliegenden Interpellationen eingehen. Jeder ist von den Kommunalverbänden nur dann zur Weinbereitung gehalten worden, wenn dies nach dem Gutachten der landwirtschaftlichen Anstalt Angulenberg notwendig war, um diejenigen Weinorten, zu denen er nötig ist, vor Verderben zu schützen. Im Jahre 1916, 1917, 1918 hat sich die Landwirtschaft den Verfügungen willig unterworfen. Dies ist im Jahre 1919 nicht der Fall gewesen, indem sich in der Landwirtschaft eine Staatsverneinung breit machte. Dies möchte ich gegenüber dem Herrn Dr. Schofer sagen und darin liegt der Kern der Sache. Ein ungewöhnlicher Beleg liegt in einer Eingabe aus Freienheim, an deren Spitze der Bürgermeister von Freienheim, dem Abg. Hertle kommt es — darauf an, die Stellung der Regierung bei der Landwirtschaft zu untergraben. Es sind heute weite Schichten des Bürgertums, nicht nur der Arbeiterklasse, die erklären, daß sie den Hunger vor Augen sehen und mit ihrenöhnen nicht mehr auskommen. So liegen die Sachen. Ich möchte den Verstand, ohne die Volkswirtschaft auszuwischen. Die Landwirtschaft erklärte sich hierzu außer Stand, weil die Landwirtschaft nicht mehr so find wie früher. Wir müßten die Volkswirtschaft wieder einführen, weil die Preissteigerung weite Kreise erregte. Weil wir verstehen, über die Komplikationen hinwegzukommen, macht man uns Schwierigkeiten. Dabei stehen wir vor ernster Lage als früher. Wir müßten den freien Handel wieder aufheben, weil es vorkommt, daß deutscher Hefe veräußert werden, während Deutschland hungert. Wir sollten jetzt in

gemeinamer Arbeit dafür sorgen, daß der Brand gelöscht ist. Wir wissen wohl, daß wie unsere Volkswirtschaft auf den Wauerstand aufbauen müsse. Ich bin nicht in der Lage, die Volkswirtschaft aufzugeben; dagegen bin ich gerne bereit, die einzelnen Beschwerden zu prüfen und zu mildern.

Abg. Sängler (Dem.): Wir sollten zusammenziehen und gut darüber denken, statt uns zu bekämpfen. Wir sollen uns freuen, daß die Schuldlosigkeit bei den Wauern aufgehört hat. Ein Antrag auf Entzug der Debatte wird angenommen. Am Schlußwort betont Abg. v. Gleichenstein (Zentr.), daß er sich nicht gegen Höchstpreise ausgesprochen, sondern nur richtige Bewertung verlangte.

Abg. Bisher-Weissenheim (Dtsch-Nat.) erklärt in persönlicher Bemerkung, daß er die Petition aus Freienheim nicht beeinflusst habe.

Der Antrag über die Abänderung der Weinhöchstpreise wird einstimmig angenommen.

Tagesordnung: Wahl eines 2. Vizepräsidenten und Interpellationen.

Schluß der Sitzung: 120 Uhr.

**Badische Politik.**

**Gegen den Wohnungsmangel.** Das Arbeitsministerium macht darauf aufmerksam, daß etwaige Beschwerden über das Verhalten oder die Maßnahmen der Wohnungsämter zur Wohnungsangelegenheiten, soweit nicht die Verteilungsämter zur Entscheidung berufen sind, nicht beim Ministerium, sondern bei den Bezirksämtern anzubringen sind. Erst gegen die Entscheidung der Bezirksämter ist die Anrufung des Arbeitsministeriums zulässig. Hierbei handelt es sich vor allem um Beschwerden Wohnungsgewerbetreibender über ein einzelnes Entgegenkommen der Wohnungsämter bei der Zuweisung von Wohnungen und dergleichen.

**Die Eisenbahner kündigen den Tarifvertrag.** Der badische Eisenbahnerverband hat mit Schreiben vom 14. November 1919 den Tarifvertrag mit der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen auf 29. Februar 1920 gekündigt.

**Ein „Vollvertreter“.** In der Gemeinde Weissenheim bei Laub residiert der Bauernbürgermeister und Abgeordnete Fische. Wie dieser die Verfügungen der Regierung und ihre beantragten Beamten respektiert, erfahren die beiden Kontrollbeamten von Freiburg, welche am 18. November die zu einem opulenten Hochzeitstag in der „Arone“ in Weissenheim aus den Fleischbeständen eines eigens zu diesem Zwecke geschlachteten Schweines und eines Kalbes hergestellten ca. 200 Portionen und sonstigen Fleischmagen beschlagnahmten. Der Herr Bürgermeister wandte sich gegen diese Beschlagnahme in scharfen unerbittlichen Worten, anstatt die Beamten, wie es seines Amtes gewesen wäre, zu unterstellen. — Das ist halt deutsch-nationale Praxis, in der Theorie sind die Herren ja anders.

**Die Aufstellung des Großgrundbesitzes.** In einer in Karlsruhe abgehaltenen, von einer Anzahl an der Aufstellung interessierter Gemeinden des Kreises besuchten Versammlung, zu der auch Vertreter der Regierung und des bad. Landtags erschienen waren, kam gegen einzelne Großgrundbesitzer, insbesondere gegen den Grafen Douglas-Langenstein eine sehr starke Mißbilligung zum Ausdruck. Der Versammlung lagen vorläufig aufgestellte Richtlinien vor über die Verteilung des Großgrundbesitzes. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Überführung des landbesitzlichen Vermögens in die private Hand, soweit diese nicht schon auf eine andere Weise befriedigende Weise in die Wege geleitet ist, durch die Gemeinden und die badische Siedlungs- und Landbauverwaltung erfolgen soll. Ferner sehen die Richtlinien vor, daß neue bäuerliche Wirtschaftsbetriebe nicht geschaffen werden sollen und daß die Städte und Gemeinden zu viel Besitz erwerben sollen, damit sie in der Lage sind, Arbeiter, kleinen Beamten und Gemeinbediensteten Kleinrenten und Baugrundstücke abzugeben. Die Höhe sollen als Höhe erhalten werden. Die Versammlung war mit diesen Richtlinien einverstanden.

**Gemeindepolitik.**

**Freiburg, 13. Nov.** Wie das städtische Nachrichtenamt bekannt ist, hat infolge der mangelhaften und unzureichenden Kartoffelversorgung für Freiburg der Stadtrat an das Ministerium des Innern das telegraphische Gesuchen gerichtet, energische Maßnahmen zu schleunigster Erfassung der Kartoffelverteilung auf dem Lande. Wünschenswert wäre die Verteilung in den Gemeinden mit Hilfe der Reichswehr geschehen. In Emmendingen hat der dortige Kommunalverband zwei Kommissionen eingesetzt, die alle Ortsteile besuchen, um festzustellen, wer inwieweit an Kartoffelverteilung seine Pflicht erfüllt hat und wer nicht. Gegen die Säumigen wird mit Entschiedenheit, bei böswilliger Zurückhaltung der Kartoffeln außerdem mit Haftstrafen vorgegangen werden.

**Das schlafende Heer.**

Roman von Clara Viebig. Nachdruck verboten.

(Schluß.)  
 126

Ueber singende Auswanderer prasselten Regenschauer nieder und dann stach wieder die Sonne, und der Himmel lachte hell, grau und blau in ewigem Wechsel.

Nur der Turm von Rociccha-Dorf ragte gleich schwarz, ob bei Sonne, ob bei Regen. Und schwarz auch, wie ein Schatten mitten im umfluteten Licht, stand der Vikar vor der Tür der Propstei. Da war kein Vorüber, das er nicht hörte.

Ob nun die Garezynski zur Bahn rollten — Herr von Garezynski sah im Reichstag und Frau von Garezynski besuchte oft die Residenz, auf dem Rücksitz der Equipage, dem jungen Herrn gegenüber, sah wieder wie einstmal die blonde Stasia — oder ob Pan Saule mit Fräulein Restner vorüberritt — oder ob die Herren von der Kommission gen Chwaliborzance rasselten, die dort bereits in Angriff genommene Barzellerung zu beaugenscheinigen — oder ob Lehrer Ruda vorüberwankte — oder die Ciotka vorbeitrallte, hinter der die Schulfinder stolzen — oder ob Abt Schettel handeln ging — der geistliche Herr kannte sie alle. Alle.

Und er sah den Auswanderern nach und den Einwohnern entgegen. Die holprigen Wege, über die um Östern die Jugend des Landes auszog, fremde Ernten zu schneiden, zogen fremde Schnitter ein, die heimische Ernte zu schneiden. Neue Ansiedler kamen. Und in Staub und Sonnenglut und Dürre, so wie sie einstmal eingezeigten waren, zogen die Bräuer wieder aus.

Ein Tag wars, wie ebend, und doch wars nicht so. Einer fehlte bei ihnen. Und das war schlimmer, als daß

die Sonne unbarmherzig brannte und kein Schatten am Wege war.

Peter Bräuer sah stumm in der Brittska, hielt die Hand seines Weibes in der seinen und ließ den Kopf auf die Brust hängen. Er sah nicht ein einziges Mal zurück nach dem Haus, das er gebaut, das er drei Jahre bewohnt hatte — drei Jahre zwar nur, aber Jahre, die doppelt und dreifach zählten an Erfahrung und Leid. Er hatte keinen Bier mehr für die im Sonnenschein so golden schimmernden Gelber. Er hatte zu viel hier verloren — würde sein Bild je wieder heiter werden?

Frau Kettchen sann still vor sich hin; langsame Tränen tropften ihr übers Gesicht, aber ihr Mund lächelte doch ein wenig. Wohllich stieß sie ihren Mann an: „Peter! Peter!“ und streckte ihren Finger aus wie: sieh da! Die Mädchen der Bräuers redten neugierig die Köpfe.

Aus dem wogenden Kornfeld — dort an der Ecke, am Kreuzarm des Weilers, wo sich die vielen Wege verzweigen — dort war eine Frau aus den Wehren getreten. Soll ihr Haar, golden wie reifer Weizen. Sie sagte: „Guten Tag!“

Und Frau Kettchen streckte die Arme aus und verlangte anzuhalten: der Frau da mußte sie die Hand reichen! Und wenn die auch eine vornehme Dame war, vornehmer als alle hier ringsum, ein „Adjüts“ mußte sie der doch noch sagen!

Selene von Doletschal trat an die Brittska. „Sie wollen auch fort?“ fragte sie und musterte den Karren mit allerlei Gepädel, der dem Korbwagen nachfuhr.

„Ich habe meinen Sohn hier verloren“ sagte Peter Bräuer finster und runzelte die Stirn, „et ist mich verleiht! Bier. Gott sei Dank, daß ich los komm!“

Und Frau Kettchen, mit einem mitleidigen Blick des schwarze Kleid der Dame streifend, sprach leise: „Wer hält hier nie verloren! Adjüts, Madam! Wir gehen fort, Sie bleiben hier — Gott tröst Sie!“

Selene nahm die Hand der Ansiedlersfrau und drückte sie: „Gott tröste auch Sie!“ Da sah sie die Frau war in Hoffnung. Und sie drückte noch einmal warm deren Hand und reichte dann auch dem Mann ihre Rechte: „Reben Sie wohl!“

Und sie sah der davonrollenden Brittska und dem polternden Karren nach, bis beide verschwunden waren hinter einer Wehe von Staub, hinter einer Woge von goldenen Wehren.

Ihr Gesicht war ernst, aber nicht traurig; auch die zogen fort, alle zogen fort — nur sie blieb hier, mußte hier bleiben! „Sie bleiben hier!“ — wie mitleidig das die Frau gelaat hatte!

Warum? Wies sie denn nicht gern hier? O ja! Und doch — ein Schatten zog über ihr Gesicht — so allein zu bleiben, war schwer!

Ihre Frauen lächelten sich zusammen, wie suchend sah sie sich um: allein, ringsum nichts als die arabe Weite, schlafend im Mittagsrausch. Aber war sie denn wirklich allein geblieben? Sie schloß ihr Herz Klopfen.

Gott, da plötzlich ein lautender Ruf, helles Lachen, die Stille durchschmetternd wie Trompetenfanfare! Gott sei Dank, das waren die Anaben, ihre Anaben! „Kinder, wo seid ihr?“

In den Wehren rauschte es, rasch kamen die fünf gesprunnen, blühend und frisch, und umringten ihre Mutter: „Mutter, hier sind wir!“

Da lächelte die Witwe Gonn-Martin von Doletschal, und inmitten ihrer jungen Schar ging sie durch reisende Wehren der Ernte entgegen.

Aus dem Lande.

W. H. Heibelberg, 20. Nov. Am 18. November registrierten die Apparate der Landesfernmessung auf dem Königstuhl ein sehr heftiges fernes Erdbeben. Der erste Einfall erfolgte 10 Uhr 58 1/2 Minuten der zweite 11 Uhr 14 Minuten. Die langen Wellen kamen 11 Uhr 04 Minuten. Die Bodenbewegung hielt eine Stunde an. Die Herdentfernung beträgt etwa 2000 Kilometer. Das Erdbeben hängt vermutlich mit dem kalabrischen zusammen.

U. a. a. H., 20. Nov. Unser Ort wurde am 17. ds. Mts. von 57 Mann Reichswehr besetzt, die die Abgabe von Kartoffeln und Getreide zu überwachen haben. Die unfreiwillige Belegung mit Garnison kostet der Gemeinde täglich ungefähr 800 M. Die Truppen sollen erst wieder zurückgezogen werden, wenn sich die Landwirte einer eifrigen Abgabe der Lebensmittel befleißigen.

Ueber das neue Rüstengesetz beriet am Donnerstag nachmittag die Verfassungskommission, ohne indessen zu bindenden Beschlüssen zu kommen. Das Zentrum drang auf Begrenzung der Ausgaben des Landtages auf etwa 5 Monate, die Demokraten plädierten für Beibehaltung der Tagesgelber und die Sozialdemokratie legte das Schwergewicht darauf, daß vor allem auch Arbeiter und andere Vertreter der unteren Schichten der Bevölkerung Mitglieder des Landtages sein können. Darnach müßten die Wahlen bemessen werden. Die Kommission lehnte in ihrer Mehrheit die Befreiung der Beurlaubten ab und befiel sich die Fassung endgültiger Beschlüsse am Freitag nachmittag vor.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 21. November.

Argumentation à la Ludendorff, Hoffmann u. Co.

Widit dich im Geisteslampf Des Gegners Range, Walle die Faust im Krampf, Trobe dem Zwange; Daß sie mit Donnerkrach Tischplattenwärts fallen, Dann wieh, wer nervenschwach, Angsterfüllt fallen, Und er wird schliehen; Du hast schlagend bewiesen!

F. M.

Die Bluttat des russischen Kriegsgefangenen.

Letzte Woche meldete der Polizeibericht, daß ein russischer Arbeiter einen Profuristen durch Messerschläge schwer verletzt habe. Wie sich nunmehr herausstellt, handelt es sich um den Profuristen Richard Grumbach bei der Papierwarenfabrik A. Braun u. Cie., der seinen schweren Verletzungen erliegen ist. Der Täter ist ein Russe, der in Deutschland in Kriegsgefangenschaft war und von der Firma Braun eingestellt worden ist. Der Russe soll, wie uns mitgeteilt wurde, Differenzen mit seinem Arbeitgeber bekommen haben, die den Entschluß in ihm reifen ließen, ihn zu ermorden. Er lauerte deshalb seinem Arbeitgeber am Abend des 5. November auf. In dem Glauben, den Firmeneinhaber vor sich zu haben, der eine äußerliche Ähnlichkeit mit dem Erschlagenen haben soll, verriet er Grumbach einen Stich in die Seite und einen in die Hüfte. Der Täter befindet sich im Haft.

Der Erschlagene ist der Bruder unseres bekannten Parteigenossen Rechtsanwalts und Stadtrats Robert Grumbach in Freiburg.

Für die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen.

Die Franzosen machen trotz Ratifizierung des Friedensvertrags noch immer keine Anstalten zur Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen, obgleich sie dazu nach Art. 214 des Friedensvertrags verpflichtet sind. Mit vollem Recht hat die Reichsregierung in ihrer letzten Note an die französische Regierung auf die bedenklichen Folgen dieser unerhörten Härte für die Stimmung des deutschen Volkes hingewiesen.

Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen unternimmt erneute Versuche, die Heimkehr der noch in Frankreich schmachtenden Gefangenen zu beschleunigen. Dazu bedarf es aber der Unterstützung der gesamten Bevölkerung. Wie sich aus einer Bekanntmachung ergibt, sollen in den nächsten Tagen in allen Volksversammlungen, Lebensmittelläden, Banken usw. Listen zur Unterstützung einer Petition an den Reichskanzler und die Nationalversammlung aufgestellt werden. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau hat die Ehrenpflicht, sich in diese Listen einzuschreiben. Es gilt, den Feinden zu zeigen, daß wir Deutsche in dieser Forderung einig sind, daß sie uns heiliger Ernst ist!

Frühwinter. Bei den Schneefällen und dem Glätteis der vergangenen Tage war es auffällig, wie wenig vielfach seitens der Hauseigentümer für Beseitigung der Schneemassen, der häufig von Kindern angelegten, besonders gefährlichen Schleifen, wie auch des Glätteis gefahren worden ist. Nach den bestehenden Bestimmungen, die in der Straßen- und Fahrpolizeiordnung der Stadt Karlsruhe (§§ 34 a und 50) niedergelegt sind, haben die Hauseigentümer die Pflicht, bei Eisbildung die Gehwege mit Sand oder Asche zu bestreuen und Unebenheiten zu beseitigen; ferner bei reichlich gefallenem Schnee oder Tauwetter den Schnee von den Gehwegen zu entfernen. Hierbei ist auf die Schonung der Gehwegdecke zu achten.

Die gewissenhafte Erfüllung dieser Pflichten ist im Allgemeininteresse und heute auch im Hinblick auf die mangelnde Straßenbeleuchtung besonders notwendig, schließt die Hauseigentümer aber auch vor unliebsamen Haftpflichtansprüchen.

R. Heimgekehrte aus der Kriegsgefangenschaft trafen sich am Dienstagabend im „Apollo“ zu einer Besprechung zwecks Gründung einer Organisation zur Vertretung ihrer Interessen zusammen. Nach eingehender Aussprache einigte man sich dahin, gemeinsam dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen beizutreten. Da der „Reichsbund“ seine bis jetzt an ihn gestellten Aufgaben zur Zufriedenheit seiner Mitglieder erledigt hat, erkannten die der Heimat wiedergekehrten Kriegsgefangenen den hohen Wert einer solchen Organisation und kamen einstimmig zu diesem Beschlusse. Als Obmann der Sektion Kriegsgefangene wurde Carl Krauß, Uhlentstraße 31 II, gewählt, welcher zur weiteren Entgegennahme von Aufnahmen und Auskünften bereit ist. In nächster Zeit soll eine öffentliche Versammlung stattfinden, auf die alle Kriegsgefangenen schon heute aufmerksam gemacht seien. Nachdem noch einige Vorstandsmitglieder des Reichsbundes noch auf die Bedeutung derselben hingewiesen hatten, ging man gemeinsam in die im „Friedrichshof“ tagende Monatsversammlung des Reichsbundes, wo auch sofort mehrere Aufnahmen vorgenommen wurden.

Wohnwirtschaft. Mit Bezug auf früher wiederholt gegebene Anregungen sei hier mitgeteilt, daß die Wohnwirtschaft seit gestern wieder früh 1/2 Uhr geöffnet ist. Man kann jetzt wieder dort seinen „Kaffee“ zu sich nehmen, für Frühreisende jedenfalls recht angenehm.

Konseratorium für Musik. Das Lehrkollegium des von der Stadt durch jährliche Beiträge unterstützten Konseratoriums für Musik ist sowohl bei der Direktion der Anstalt, als auch beim Stadtrat um Aufhebung seiner Bezüge um durchschnittlich 47 Prozent mit Wirkung vom 15. September d. J. vorstellig geworden. Die Kommission für das Konseratorium schlug vor, die Forderungen der Lehrerschaft, die als berechtigt anerkannt werden müssen, zu bewilligen, zur Ausgleichung aber das Schulgeld, das vom Beginn des neuen Schuljahres (15. 9. 19) an bereits um 25 Prozent erhöht wurde, mit Wirkung vom 15. November d. J. an für alle Klassen um weitere 25 Prozent, im ganzen also gegenüber dem verfloffenen Schuljahr um 50 Prozent, zu erhöhen. Der Stadtrat erklärte sich mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden und beschloß, zum Zwecke der Unterbringung beschädigter und bedürftiger Schüler und Schülerinnen der Anstalt durch Schulgeldermäßigung oder Befreiung in nächstjährigen Gemeindevorstandslagen statt des bisherigen Zuschusses der Stadt von jährlich 9000 M. einen solchen von jährlich 18 000 M. vorzuschlagen.

Wegen Schwarzfälschung wird auf bezugsamtliche Anordnung 1. die im Anwesen der Gastwirtschaft zur „Krone“ in Darlanden betriebene Wiegerei auf die Dauer von 14 Tagen u. ab vom Freitag, den 28. November bis einschließl. Donnerstag, den 11. Dezember 1919 geschlossen. 2. Während dieser Zeit dürfen in der Gastwirtschaft zur „Krone“ in Darlanden nur noch Zimmer an Fremde vermietet und den in der genannten Wirtschaft übernachtenden Gästen nur bis spätestens 10 Uhr vormittags erste Frühkaffe verabfolgt werden. Jede Verabfolgung von Speisen und Getränken nach 10 Uhr vormittags ist verboten, die Wirtschaftsdürme sind geschlossen zu halten.

Einbruchdiebstahl: In der Nacht vom 19. auf 20. Nov. wurden in der Eßlingerstraße zwei Verkaufsbüden (Sobalwaiverbüden) erbrochen und daraus Zigarren, Zigaretten u. dergl. im Werte von ca. 800 M. entwendet. Die Täter sind unbekannt. — In der Nacht vom 19. auf 20. Nov. wurde im Stadtteil Darlanden aus verfloffenem Stall eine Gans von unbekanntem Täter entwendet. — Aus einem unterbrochenen Speicher der Hiltchen Kaiserstraße wurden Wäschestücke im Werte von 500 M. entwendet.

Beraufstaltungen.

Märchenabend — Melanie Erhardt, Melanie Erhardt wird den Kleinen am Sonntag den 20. November, 1/2 Uhr, im Eintrachtssaal Grimme Märchen erzählen. In dieser schweren nächstern Zeit dürfen wir vor allem nicht versäumen, das kindliche Gemüt zu bilden, zu erheben, und wer möchte das besser als Grimm, der Kinderfreund. Der ausverkaufte Saal im vorigen Jahr bewies, wie rege das Interesse

von Groß und Klein für diesen Dichter ist. Der Saal wird gut besucht. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen der Musikalienhandlung Fris Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, wo jetzt schon Vorbestellungen angenommen werden.

Ueber Auslanddeutschtum und unsere nationale Zukunft wird nächsten Sonntag, 5 Uhr nachmittags, in den „Vier Jahreszeiten“ Herr Professor Dr. Wieser sprechen. Der Redner ist geborener Karlsruher und bis zum Krieg in Nordamerika tätig gewesen. Die Mitglieder des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der den Vortrag veranstaltet, sowie die des Bundes der Auslanddeutschen zahlen auf den vorbehaltenen Plätzen 1 M., sonstige Besucher 2 M.; einfacher Eintritt 50 P.

Lieder- und Sonaten-Abend Hedwig Köhler — Emma Molitor. Fr. Hedwig Köhler, Konzertfängerin aus Mannheim, gibt im Verein mit Fr. Emma Molitor von hier am Freitag den 28. November, abends 7 Uhr, im Eintrachtssaal einen Lieder- und Sonatenabend; die Begleitung hat Fr. Elise Wed von hier und Fr. Elise Hornung aus Mannheim übernommen. Zum Vortrag gelangen Lieder von Brahms, Wolf und die selten gehörten „Wortwörterbücher“ von Scheinpfung und Violinbegleitung, sowie Sonaten von Grieg. Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen der Musikalienhandlung Fris Müller, Kaiserstr. Ecke Waldstr., Telefon 388.

An unsere Leser! Wegen außerordentlichem Papiermangel mußten wir heute den Umfang unseres Blattes auf 4 Seiten beschränken. Verschiedene Einfendungen usw. konnten dadurch keine Aufnahme finden. Da uns außerdem kein Papier für Bogenformat geliefert wird, müssen wir die Zeitung auf Einzelblätter drucken.

Kleine Nachrichten.

Samburg, 21. Nov. Der Kommunistenführer Laufenberg ist wegen Vorbereitungen zu einem hochverräterischen Unternehmen zu einem Jahr Festung verurteilt worden. Dortmund, 21. Nov. Gestern sind die Wägenergebnisse in einen Teil freil eingetreten. Der Streit richtet sich gegen die Kommunalbehörde und vornehmlich gegen den Regierungspräsidenten in Arnberg, weil dieser durch Ablehnung der Brotpreiserhöhung die Bäckermeister nicht in die Lage versetzt hat, die geforderten Löhne zu bezahlen. Die Brotverwertung der Stadt ist gefährdet.

München, 20. Nov. Die Hauptverhandlung gegen den Grafen Arco Valley, der Eisner erschoss, wird für den 5. Dezember und die Hauptverhandlung gegen den Metzger Alois Lindner, den Attentäter im Landtage, auf den 9. Dezember vor dem Volksgericht in München stattfinden.

Amsterdam, 20. Nov. Der englischen „Labour Gazette“ zufolge ständen die Lebensmittelpreise in England am 1. November durchschnittlich 131 Proz. höher als im Juli 1914.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Politische Politik Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Reichstagen Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Ullsteinstraße 24.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Wegen Erkrankung des Herrn Dirigenten fällt die Singstunde aus. 8127

Karlsruhe. (Arbeiter-Kindergemeinschaft „Solidarität.“) Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir beschließen, zu Weihnachten eine Kinderbesuchung zu veranstalten. Listen zur Einzeichnung der Kinder liegen auf: Stadt: Hof, Zimmer, Martenstr. 92 I, Weststadt: Jul. Deminger, Hellenstraße 27 II, Altstadt: Alb. Maier, Waldhornstr. 36 I und im Vereinslokal Gambinushalle, Erbsenrainstr. 21, Oststadt: Ga. Jepsel, Gerwigstr. 41. Diejenigen Mitglieder, deren Kinder am Kinderreigen und den Kinderführern mitwirken wollen, werden gebeten, die Besuche nachmittags 3 Uhr in der Gambinushalle anzumelden. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Sozialdem. Verein.) Sonntag nachm. 3 Uhr, Mitarbeiterversammlung im „Jägerklub“. Vortrag: Die Anfänge der modernen Arbeiterbewegung. Diskussion. 8129

Wasserversand des Rheins.

Schusterinsel 205, gest. 55; Rehl 307, gest. 62; Magau 467, gest. 70; Mannheim 340, gest. 60 Zentimeter.

Unsere Filialinhaber,

welche den „Volksfreund“ durch die Post überweisen erhalten, wollen die für Dezember benötigte Bezieherzahl spätestens bis zum Montag, den 24. ds. Mts., uns mitteilen, sonst kann die Zustellung bis zum 1. Dezember nicht rechtzeitig erfolgen.

Verlag des „Volksfreund“.

Kragen -Wäscherei Schorpp liefert in 3 Tagen Stärke-Wäsche Annahmestellen: Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstrasse 34 u. 243, Garwigstrasse 48, Amalienstrasse 15, Waldstrasse 64, Wilhelmstrasse 32, Augustastrasse 13, Schillerstrasse 13, Kaiserstr. 87, Gabelsbergerstrasse 1, Rheinstrasse 18. Durlach: Hauptstrasse 15.

Bruchleidende Tragen Sie die Hernien-Bandage von Dr. Winterhalter, patentiert im In- und Auslande. Sie ist das einzige Bruchband, dessen Pelotte den Druck wie die Hand von unten hoch und daher richtig im Körper zurückhält. Ohne Feder, in weichem Leder, haltbar, nach Maß gearbeitet, verspricht sie außer sicherem Sitz auch bequemstes Tragen, selbst des Nachts. Garantie. Ueber 20000 im Gebrauch. Viele Dankschreiben. Glauben Sie nicht an die klingende Versprechung der Bruchheilung ohne Operation — die ganz unmöglich ist, laut Gutachten der Herzogin-Kammer Berlin. Mein Vertreter ist zu sprechen in Karlsruhe, am Sonntag, den 23. und Montag, den 24. November, von 9-4 Uhr, im Hotel „Goldener Karpfen“, an der Hauptpost. Warnung vor minderwertigen Nachahmungen, die selbst Inzertate und Firmenbezeichnung nachzumachen suchen. 8119 Hernien-Bandagen-Ges., Dr. Winterhalter, Halle a. S.

Freileitungs-monteur und Helfer Können eintreten. Georg Hanstein & Cie., Angartenstr. 6, 8124

Kaffee-Ringen (Wille), werden haarscharf geschliffen, Std. 15 Pfg. Kaffeeur. 34, Baden. 8128

Schlecht-Schreiber hler und auswärts verlangen Sie Gratis-Prospekt durch den Spezialist. F. Buok für 8083

Handschriftverbesserung Karlsruhe, Lessingstr. 78. Erfolge verblüffend auch für Fernunterricht. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Empfehle mein Lager in fertigen Ulstern von Mk. 200.— an L. Brotz Marlenstrasse 18 Tel. 3950 8083

Alt-Metalle Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Blei etc. lauft Baader 7067 Wühlburg, Gluckstraße 7.

„Nissin“ gegen Kopfläuse Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Häuser mit und ohne Geschäfte sowie Liegenenschaften aller Art zu verkaufen durch das Liegenschaftsbüro M. Busan, Karlsruhe, Gerrenstr. 38, 8125 Telefon 5590.

Blinden-Arbeit Handhaltung - Birken und Koffhaar - Birken empfiehlt Wih. Voos, Wiltorstr. 6, 8126

Leipziger gute echte PELZE Nur moderne Formen gute Verarbeitung grosse Auswahl sehr mässige Preise besonders große Auswahl und billigst Alaska-Füchse! Keine teure Ladenmiete nur 7200 Karl-Friedrichstrasse 6 1 Treppe K. Schorpp Neben Fa. Spiegel & Wels Nähe Schlossplatz. Ausgekämmte Frauenhaare lauft 6754 Oskar Decker, Gaarhldg. Kaiserstr. 32.

Auslanddeutscher Abend. Sonntag, den 23. Nov., 5 Uhr nachmitt., in den „Vier Jahreszeiten“, Hebelstraße. 8120 Professor Weiser aus Nordamerika: „Das Auslanddeutschtum u. unsere nationale Zukunft“. Eintritt 50 Pfg. Eine Anzahl vorbehaltenen Plätze 2 M., für Mitglieder der S. D. U. Gruppen und des Bundes d. Auslanddeutschen gegen Mitgliedskarte 1 M., kein Vorverkauf. Männergruppe des Vereins f. d. Deutschtum im Ausland (Schulverein). Buchhandlung der Sozialdemokratischen Partei, Karlsruhe i. B. Soeben erschienen: Illustrierter Neue-Welt-Kalender 1920 Preis 90 Pfennig (Porto 20 Pfennig)

Deutscher Bauarbeiter-Verband  
Zweigverein Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Hiermit setzen wir unsere Kollegen von dem Tode unseres Kollegen

Wendelin Rittler

Vorsitzender der Zahlstelle Rastatt in Kenntnis.

Wir ersuchen unsere Kollegen von Rastatt vollzählig an der Beerdigung teilzunehmen.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1/4 Uhr statt.

Der Vorstand.



K.F.C. PHÖNIX  
PHÖNIX - ALEMANNIA

Jeden Dienstag und Donnerstag Fußball-Abend im Pasantenpark. Jeden Donnerstag und Freitag Übungen in der Reithalle.

Abends 6 Uhr: Donnerstag für Fußballer, Freitag für Leichtathleten.

Heute Freitag keine Leichtathletenübung.

7 1/2 Uhr Monatsversammlung: Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Sonntag, 26. Nov. 1919 I. Mannschaft in Pforzheim

Auf unserem Platze: 1/2 Uhr: V. geg. Olympia Karlsruhe III.

8 Uhr: IV. geg. Olympia Ettlingenweiler I.

Eintritt 20 Pfennig. Abends Bekanntgabe der Resultate im Lokal.

Mittwoch, den 29. Nov. Sp. A. und Vorstandssitzung.

F.C. Frankonia Karlsruhe e.V.

Sportplatz Durlacher Allee  
Strassenbahnhaltestelle am Schlachthof

Sonntag, 22. Novbr., abends 1/8 Uhr, außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

im „Eichbaum“, Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Sonntag, 23. Novbr., auf unserem Platze

Verbandsspiele Concordia 1., 2., 3.

gegen Frankonia 1., 2., 3.

Beginn der Spiele 1/8, 1, bzw. 1/12 Uhr.

Nach den Spielen gemütliches Zusammensein im „Burghof“.

Voranzeige: Samstag, den 29. November, außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

im „Eichbaum“, Zähringerstrasse.

NB. Mitgliedskarten sind an der Platzkasse vorzuzeigen. 8126

Für meine Reihenanstalt suche ich

Flügel u. Pianinos

zu kaufen und erbitte Angebote.

Ludwig Schweidant Karlsruhe 7112

Gebirgenstraße 4.



Sonntag, 23. Nov. 1919 nachmittags 1/3 Uhr auf unserem Platze: Ligaspiel

I. F.-C. Pforzheim gegen 8122

F.-V. Beierheim

Eintritt: Sitzplatz 2 Mk.; I. Platz 1.50 Mk.; II. Platz 1 Mk. Schüler die Hälfte.

Die Mitgliedskarten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Am 30. November 1919 Sp.-Vg. Freiburg hier.

Geschäft

allein welche Branche, mit oder ohne Haus, sofort zu kaufen gesucht. 7896

W. Rufam, Liegenheitsbüro, Herrenstraße 22.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe

Chefausbeute, Bruno Gohn von Graben, Apothekenbesitzer hier, mit Anna Durra von Berlin. Jakob Schumacher von Heilsheim, Säubmacher hier, mit Anna Vogler von Rastatt. Edmund Jell von Mannheim, Dampflehner hier, mit Luise Hinfenbein von hier.

Friedr. Lana von Haasfeld, Fabrikarb. hier, mit Marie Wittmann Witwe von hier.

Rea. Schmitt von Walldürn, Kaufmannhier, mit Karoline Reich von hier. Robert Engel von Erlen, Werkmst. in Ettlingen, mit Nora Proglie von hier.

Ludwig Keller von Durlach, Schneider hier, mit Katharina Wroth von Waldhambach.

Friedrich Pfäffe von Kitzingen, Strohwarenhandl. hier, mit Luise Winter, Witwe von Weingarten.

Sub. Ernst von hier, Installateur hier, mit Luise Gaus von Weingarten.

Otto Balz von Gröden, Häber alda, mit Maria Wittlaff von Durlach.

Gerhard Kieffer von Bruchsal, Bienenwachtmeister in Freiburg, mit Elsa Knab von hier.

Jacob Storzum von Frankenthal, Möbelpacker hier, mit Josefine Schmitt Witwe von hier.

Karl Wagenfeld v. Durlach, Schneider alda, mit Barbara Berner von Worms.

Hermann Dill von hier, Friseur hier, mit Marg. Hochbäcker von Walldürn.

Georg Schmal von Bruchsal, Kino-Operateur hier, mit Emma Hill von Durlach.

Ambros Daffis von Durlach, Bäcker hier, mit Bina Gebhard v. Langenbrunn.

Stefan Hegner von Langenbrunn, Bahnarb. hier, mit Luise Metz von Reulig.

Wilhelm Glaser v. Ertlich, Schlosser hier, mit Johanna Kleinod von hier.

Emil Göttinger von Pforzheim, Kaufmann alda, mit Gertrude Klätter von hier.

Otto Zimmermann von Grefrath, Kochmeister hier, mit Johanna Dollinger, Witwe von Günding.

Für die Befreiung unserer Kriegsgefangenen!

Trotz der Ratifikation des Friedensvertrags halten die Franzosen unsere Kriegsgefangenen noch wie vor in schmählicher Sklaverei zurück. Nach zahlreichen Berichten sind die Unglücklichen immer noch menschenunwürdiger, gesundheitserstörender und grausamer Behandlung ausgesetzt. Als deutsche Männer und Frauen können und wollen wir dieses schmach- und qualvolle Leid von hunderttausenden unserer Volksgenossen und ihrer Angehörigen nicht länger stillschweigend erdulden, sondern einmütig immer wieder in alle Welt den Ruf erschallen lassen:

Heraus nun endlich mit unseren Kriegsgefangenen Gatten, Söhnen, Brüdern!

Vom 22. d. Mts. an werden in allen Lebensmittelgeschäften, Bäckereien und Polizeiwachen Listen zur Unterzeichnung von Vorstellungen an die Reichsregierung und die deutsche Nationalversammlung offenliegen.

Mitbürger und Mitbürgerinnen von Karlsruhe und Umgebung! Tragt alle Eure Namen alsbald in diese Listen ein! Zeigt damit den armen Gefangenen, daß sie Eurer Teilnahme und Fürsorge für sie gewiß sein dürfen, beisteht damit aber auch den maßgebenden Stellen in Deutschland und Frankreich, daß es für sie nun keine heiligere und bringendere Pflicht gibt als die Befreiung unserer Kriegsgefangenen!

Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Nationale Frauendienst, Abteilung für Gefangenenfürsorge und Vermittelnachweis des

Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz. 8124

Achtung.

Angestellte des Handels!

Verkaufszeit laut Tarifvertrag in allen offenen Verkaufsstellen

Auch Samstags nur bis 6 Uhr abends!

und 2 Stunden Mittagspause.

Wir warnen vor Tarifbruch!

Ortskartell freier Angestellten-Verbände.

Arbeitsgemeinschaft kaufm. Verbände.

Arbeitsgemeinschaft der kaufm. Vereine für weibliche Angestellte.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer F. C. Südsterne 06

Karlsruhe. Sportplatz Mühlburg, Honselstrasse.

Sonntag, den 23. Nov., nachmittags 1/3 Uhr: Verbandswettspiel: V. f. B. Grötzingen I. gegen

Südsterne I. II. Mannschaft nachm. 1 Uhr III. mittags 1/2 Uhr.

Samstag, den 22. Nov., abends 8 Uhr: Spielerversammlung. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. 8123

Fleisch- und Wurst-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren für das städt. Krankenhaus und für die Kriegsfürsorge ist für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 zu vergeben.

Angebote sind — getrennt für das Krankenhaus und für die Kriegsfürsorge — zu versenden, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, 3. Dezember d. J., vorm. 9 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung, Mollstrasse 6, einzulegen, wobei auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Städt. Krankenhausverwaltung Karlsruhe.

Lebensmittel

Markenfreie Waren

Linzen | Erbsen, gelb  
Weiße Bohnen | Erbsen, grün  
Runde Bohnen | Tafelreis  
Reismehl | Bruchreis

Haferflocken

der beste Ersatz für Kartoffeln

Mandeln, süß | Malzosa  
Haselnusskerne | Reismehl  
Korinthen | Dr. Oetker's Gustin  
Sultaninen | Dr. Oetk. Backpulv  
Tafelzucker | Vanillinpulver

Allgäuer Käse

Corned Beef i. Dosen | Delikatessheringe  
und im Aufschnitt | in Remoulade  
Flussachs, geräuch. | Oelzardinen  
Geräucherter Aal | Tonfisch in Öl  
Wurstchen in Dosen

Für Gasthäuser, Pensionen u. Kantinen sehr preiswert 8140

Rollmöps, Bismarckheringe, Kronsdorfen, Seelachs in Gelee, Heringe in Gelee in 4 Liter-Dosen.

Prima Fleischkonserven

Feinste Holländer Vollfetterhinge Norwegische grosse Vollheringe

Weine, Liköre u. Obstschäumweine

Hermann Tietz.

Anzeige.

Die am Sonntag, den 23. ds. Mts. im großen Saale der Festhalle angelegte

Rundgebung

muß wegen Verhinderung des Redners vorläufig abgelehnt werden.

Volksbund zum Schutze der Kriegs- u. Zivilgefangenen Ortsgruppe Karlsruhe: Ingenieur Witt. Nupp. 8139

Erklärung.

Um jedweder den Ruf meines Geschäftes gefährdenden Legendenbildung vorzubeugen die Spitze zu werden, bringe ich hiermit öffentlich zur Kenntnis, daß die im Mittagsblatt des Volksfreundes und der Badischen Landeszeitung vom 18. ds. Mts. notierte Anzeige wegen angeblicher Unterschlagung der Zeitung meiner Ehefrau zu Unrecht, unter wahrheitswidriger Vertilgung der Tatsache, erfolgte.

Der betr. Kunde erhielt unter Zeugen ein ausgebenes Lammfleisch ohne Knochenbeilage im Gewicht von a. 145 Gramm und zahlte hierfür nachweisbar M. 1.10, was sich auf das Pfund umgerechnet durchaus in den Höchstpreisgrenzen (M. 8.80) bewegt. Das zugeleitete Fleisch konzentrierte aber anscheinend nicht und gab der Kunde das gleiche zurück, nachdem er dann hierfür 1/4 Pfund Rindfleisch zu M. —.70 im Empfang genommen und man ihm die restierenden M. —.40 wieder herausbezahlt hatte.

Die das bedauerliche Substitut demnach zugeben wird, lag absolut kein Grund zur Anzeige vor und ist es mir total unverständlich, wie die zuständige Behörde eine derartige mutwillige, um nicht zu sagen, böswillige Verleumdung, unter völliger Nichtbeachtung des tatsächlichen Sachverhaltes, der Presse zur Veröffentlichung übergeben kann und hierdurch mit dazu beiträgt, in größtmöglicher Weise das Ansehen meines bis jetzt ordnungsmäßig geführten Geschäftes zu schädigen.

Karlsruhe, den 20. November 1919. Wilhelm Barth, Metzgermeister, Wilhelmstraße 16.

Einwohnerwehr Karlsruhe

Samstag, den 22. Nov., abends 7 1/2 Uhr

Saal III Brauerei Schrempf, Waldstr. 8121

Bierabend

der 3. u. 5. Komp. (Südabschnitt).

Hierzu sind alle Kameraden, auch die anderer Kompagnien eingeladen.

Badisches Landestheater.

Freitag, den 21. November 1919. 8131

Die Rauensteiner Hochzeit.

Oper in drei Akten von Hermann Weitzgang v. Waltershausen.

Anfang 7 Uhr. (Erl. Preise.) Ende gegen 10 Uhr